

Liebe Leser\*innen,

hier die neuesten Nachrichten zu unserem Projekt:

- [Frohe Weihnachten – Seite 1](#)
- [Dänen „deutsch“ einladen – Seite 2](#)
- [B4R Beirat in Rødekro – Seite 2](#)
- [Interview: Tyge Mortensen – Seite 3](#)
- [Aussicht auf lebendige Dörfer – Seite 4](#)
- [B4R Kalender 2018 – Seite 5](#)
- [Reversed Brainstorming – Seite 5](#)



*Weihnachtsfeier am 9. Dezember 2017 in Kiel*

## FROHE WEIHNACHTEN!

Halbzeit und Weihnacht! Seit nunmehr fast 1,5 Jahren arbeitet das B4R Projektpartnersteam an der Entwicklung deutsch-dänischer Initiativen zur Stärkung der ländlichen Räume. Dazu haben sich unsere Partner in 10 Case Studies organisiert, welche eine besondere Form der kollegialen Beratung darstellen. Die Case Study Partner tauschen sich zu Fachfragen aus, diskutieren, hören einander zu, fragen nach, inspirieren sich und arbeiten gemeinsam an Projektideen und Maßnahmen.

B4R verfolgt somit professionalisiert das „1+1 = 3“ Prinzip! Oder in anderen Worten: „ohne Vielfalt keine Innovation“. Wir haben bewusst bedacht: Innovation sind nicht 100 Prozent planbar, sondern können nur durch gute Rahmenbedingungen begünstigt werden – und so ist es auch mit unseren Case Studies. Während in der ersten Projekthälfte die administrativen, persönlichen, organisatorischen und fachlichen Rahmenbedingungen etabliert wurden, werden wir in der zweiten Projekthälfte den Fokus auf konkrete und bedarfsgerechte Maßnahmen legen. Wir sind sehr gespannt und freuen uns schon auf das Neue Jahr.

Als wesentliche Rahmenbedingung für unsere deutsch-dänische und fachübergreifende Zusammenarbeit im Projekt haben wir Vertrauen und gute persönliche Beziehungen identifiziert. Dass es uns geglückt ist, genau dies zu bewirken, zeigt sich bei all den produktiven Treffen auf Arbeitsebene – und eben auch bei privaten Arrangements. Am 9. Dezember 2017 waren fast 20 TeilnehmerInnen aus Deutschland und Dänemark zur gemeinsamen privaten Weihnachtsfeier auf dem Kieler Weihnachtsmarkt versammelt! Lasst uns genauso weitermachen.

In diesem Sinne wünscht das Projektmanagementteam allen besinnliche, erholsame und freudige Weihnachten.

*Das Projektmanagementteam: Astrid Eggert, Volker Ratje, Kristin Groth & Christian Kliesow (WFA Kreis Plön)*

## DÄNEN „DEUTSCH“ EINLADEN

Ein Einladungsschreiben zu einem Case Study Treffen in Deutschland kann leicht zwei Seiten füllen. Es soll erklärt werden, was das B4R-Projekt für Absichten hat, welche Rolle die Case Study in dem Projekt spielt und welche Möglichkeiten eine zukünftige Zusammenarbeit mit sich bringt.

Die Case Study Gruppe „Vernetzung der AktivRegionen“ musste erkennen, dass deutsche Briefe nicht einfach ins Dänische übersetzt werden können. Die deutschen Case Study Partner haben es vollbracht, in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen verantwortlichen Personen einen mehrseitigen Brief an die RegionalmanagerInnen der AktivRegionen zu senden, um diese zu einer einleitenden Diskussion zum B4R-Projekt und deutsch-dänischer Kooperation der AktivRegionen einzuladen. Zehn RegionalmanagerInnen sind der Einladung gefolgt und kamen zum LLUR, um sich in entspannter Atmosphäre über ein mögliches Netzwerk zu informieren – trotz des langen und detaillierten Briefes.

Ein ähnliches Treffen sollte auf dänischer Seite stattfinden, aber kulturelle Unterschiede „störten“ die Veranstalter. Der übersetzten, zwei Seiten langen Einladung folgte die Bitte um Registrierung. Und dieser kam nur ein Regionalmanager, welcher bereits mit dem B4R-Projekt bekannt war, nach. Einladungen, bei denen Dänen auf eine „deutsche“ Art eingeladen werden, funktionieren einfach nicht. Ein kurzer und präziser Einladungstext hätte vermutlich für Interesse gesorgt. Zwei Seiten mit Hintergrundinformationen sorgen dafür, dass die eigentliche Einladung übersehen wird.

Für B4R ist diese Erkenntnis ein wichtiges kommunikatives Ereignis. Es zeigt, dass interkulturelle Kommunikation mehr als bloße Übersetzungsarbeit erfordert. Kulturelle Unterschiede müssen bei grenzüberschreitender Kommunikation in Betracht gezogen werden.

*Teresa Inclán und Dr. Uwe Rammert,  
LLUR, Schleswig-Holstein*



## B4R – 2. BEIRATSTREFFEN IN RØDEKRO

Am 21. November 2017 traf sich der Beirat von Benefit4Regions auf dem Knivsbjerg zum zweiten Mal. Der Fokus lag auf den Case Studies und ersten Erfolgen in den grenzüberschreitenden, kollegialen Beratungen (= Case Studies). Außer den B4R Netzwerkpartnern nahmen auch Repräsentanten der verschiedenen Projektpartner am Treffen teil.

Das Treffen galt dem Zweck, Informationen über den Projektfortschritt aus erster Hand an die Beiratsmitglieder zu vermitteln und im Sinne der Unterstützung des Projektmanagements Feedback zu den Projekt(teil)ergebnissen zu erhalten.

Es wurde darüber hinaus gesondert über das Querschnittsthema „Kommunale Nachbarschaft“ diskutiert. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Verwaltungsstrukturen und räumlichen Abgrenzungen von Städten und Umland in Däne-



mark und Schleswig-Holstein gestalten sich auch die informellen und formellen verwaltungsseitigen Kooperationen zwischen Kommunen/Kreisen sowie zwischen Ortschaften/Gemeinden in beiden Ländern auf verschiedene Art und Weise. Diese strukturellen Charakteristika bilden sich in vielen Case Studies (Fachthemen) ab und waren daher wertübergreifend am Beispiel der Umland-Kooperationen der Landeshauptstadt Kiel sowie der Sønderborg Kommune zu diskutieren.

*Táisa Snor, Sønderborg Kommune*

### INTERVIEW: TYGE MORTENSEN

Geführt von Astrid Eggert, WFA Kreis Plön

**Warum sollte erneut der Fokus auf ländliche Entwicklung in Dänemark (und Deutschland) gelegt werden – im Gegensatz zu einer einseitigen Stärkung der Städte?**

Wir können in diesen Jahren ein Ungleichgewicht in der Gesellschaft erkennen. Sowohl in Deutschland als auch in Dänemark. Den Fokus auf ländliche Entwicklung zu setzen bedeutet, den Fokus auf Dezentralisierung zu setzen – auch im Sinne von Macht. Daher geht es auch darum, den Fokus auf Demokratieentwicklung zu legen. Die ländlichen Dörfer sind die DNA der Demokratie. Hieraus sind alle Institutionen entsprungen und dorthin können sie auch auf neue Weise zurückführen.

**Warum bist du Teil von B4R und warum wirkst du in der Partnerschaft mit?**

B4R eröffnet Möglichkeiten für ein Netzwerk mit relevanten Partnern, welche alle mit ländlicher Entwicklung arbeiten. Ich meine, dass wir Probleme sowohl auf einem lokalen Level, durch eine Erhöhung der Selbstbestimmung – und auch gleichzeitig in einem globalen Level, welches neue Möglichkeiten für die ländliche Entwicklung bedeuten kann, lösen sollten.

**Gibt es eine besondere Lehrerfahrung, welche aus der deutsch-dänischen Zusammenarbeit im Projekt entstanden ist?**

Mir wurden die Augen im Hinblick auf die Unterschiede zwischen deutschen und dänischen Bedingungen geöffnet. Dänemark befindet sich in diesen Jahren in einer enormen Entwicklung und in Deutschland scheint es so, als wenn sich die Entwicklung mit kleinen vorsichtigen Schritten bewegt. Auf der dänischen Seite kann man ein Gefühl davon bekommen, dass eine Entwicklung nur wegen der Entwicklung selbst passiert, während auf deutscher Seite an alten Strukturen festgehalten wird – nur um an etwas festhalten zu können. Bei beiden Ansätzen verliert man einige Möglichkeiten, für welche wir die Augen offen halten müssen. Ich glaube, dass diese deutsch-dänische Zusammenarbeit dabei helfen kann, damit wir auf beiden Seiten der Grenze eine gestärkte ländliche Entwicklung erreichen können, welche dabei hilft, unsere Demokratie zu stärken – im Gegensatz zu einer Destabilisierung.

**Ich meine, dass B4R Möglichkeiten für ein Netzwerk mit relevanten Partnern eröffnet, welche alle mit ländlicher Entwicklung arbeiten.**

**Den Fokus auf ländliche Entwicklung zu setzen bedeutet gleichzeitig, den Fokus auf Dezentralisierung zu setzen – auch i. S. von Macht.**

**Was macht aus deiner Sicht B4R speziell?**

Es gibt drei Gründe dafür, warum B4R für mich wirklich interessant ist:

1. Es gibt ungefähr gleich viele teilnehmende Organisationen auf jeder Seite der Grenze, was für eine gute Balance im Hinblick auf den Austausch von Wissen sorgt.
2. Man bekommt die Möglichkeit, nah an die großen Unterschiede zwischen deutschen und dänischen Gedankengängen heranzukommen und somit auch an die Unterschiede im Gesellschaftsmodell. Das ist erstaunlich!
3. Die Größe des Projekts, sowohl im Hinblick auf Zeit als auch im Umfang, sorgt dafür, dass man die Möglichkeit bekommt, neue Aktivitäten auszuprobieren, die während des Prozesses entstehen. Ich erwarte, dass wir zu einem Zeitpunkt in der Zukunft von vorgeplanten Aktivitäten zu neuen Ideen übergehen, welche nur entstehen, weil wir uns während der Planung gut kennenlernen konnten. Gerade hierauf freue ich mich. Und ich hoffe, dass es Wirklichkeit wird.

**Was konntest du bis jetzt zu dem Projekt beitragen und was wirst du in den kommenden Monaten noch beitragen können?**

Auf kurze Sicht erwarte ich, dass ich mit neuen Ideen in der ländlichen Entwicklung einen Beitrag leisten kann. Ich bin Netzwerkpartner und manchmal ist es schwierig, zu sehen, wie das Projekt gedenkt uns zu involvieren, anders als als Inspirateur und zur Wissensteilung. Wenn man als Freiwilliger dabei ist, gibt es eine Grenze, im Hinblick darauf, wie viel man beitragen kann. Aber ich hoffe trotzdem, dass ich bei den Treffen dabei sein kann und auf kurze Sicht auch darauf, neue Initiativen mitzuschaffen.

**Tyge Mortensen**, Landsbyhøjskolen, selbstständiger Vortragshalter & Moderator sowie Vorstandsmitglied des Landdistrikternes Fællesråd.



### AUSSICHT AUF LEBENDIGE DÖRFER

Weihnachten rückt näher und somit auch die *Julefrokost-Saison*.

Dieses Jahr wurden die Vorstandsmitglieder der *landsbylaugen* in der Sønderborg Kommune anstelle von einem traditionellen *Julefrokost* zu einem alternativen Fest mit dem Namen „Aussicht auf lebendige Dörfer“ in Nygård vom 24. - 25. November 2017 eingeladen.

Die *Landsbylaug* in der Sønderborg Kommune sind energisch und engagiert. Sie sind alle seit kürzerer oder längerer Zeit am Werk. An der ländlichen Entwicklung in einer *landsbylaug* bzw. einer gemeinschaftlichen Vereinigung mitzuarbeiten ist spannend, wird wertgeschätzt und ist attraktiv – aber es ist nicht immer gleich einfach.

Die Aufgabe verlangt Übersicht, Einsicht und die Fähigkeit, Rücksicht auf viele verschiedene Interessen nehmen zu können. Mit diesem Seminar wollen wir – das Sekretariat für *Landdistrikter* - inspirieren und Wissen teilen sowie Werkzeug an die Hand geben, mit welchem zukünftige Aufgaben leichter gelöst werden können.

Am Freitag konnten die KursteilnehmerInnen zwischen vier verschiedenen Workshops wählen: Im Workshop 1 „LEGO – Vision deines Dorfes“, wo Astrid Eggert (WFA Kreis Plön) und Hauke Klünder (Kreis Plön), beide Partner im Projekt *Benefit4Regions*, den Teilnehmern durch die Ideenphase halfen, waren den Fantasien keine Grenzen gesetzt. Ausgangspunkt für den Workshop war LEGO® SERIOUS PLAY®, welches kreative Gedanken freisetzt und konstruktive Diskussionen schafft, bei welchen alle gehört und Reflexionen und Dialogprozesse vereinfacht werden. Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass es sehr spannend war, die eigene Vision mit Legobausteinen auszudrücken und das gegenseitige Verständnis wuchs beständig.

Der Workshop 2 „Wenn wir nicht wissen, wo wir hinwollen, ist es dann egal, welchen Weg wir nehmen.“ wurde von Sten Bielefeldt geleitet. Sten kommt vom *Sønderborg Iværksætter Service* und arbeitet als Ressourcenperson. Die Aufgabe bestand darin, einen neuen Fokus auf die Zukunft der Dörfer zu setzen, wobei es insbesondere

darum ging, neue Möglichkeiten, eine Firma in den Dörfern zu betreiben, zu arbeiten und zu wohnen zu diskutieren.

In „Gleiche Kinder spielen am besten – aber die „Krummen“ kommen am weitesten“ mit dem Journalist Jeppe Søe als Moderator wurden die TeilnehmerInnen im Workshop 3 dazu herausgefordert, Antworten auf folgende Frage zu finden: Wie können die Stärken und Unterschiede der lokalen Gemeinschaft sichtbar gemacht werden, damit diese anziehend auf potentielle Zuziehende wirken? Wer ist die Zielgruppe? Generation Z?

„Macht ist nicht etwas, was man hat, es ist etwas, was man nimmt“ war der Titel des 4. Workshops. Hier halfen Helga Moos und Tyge Mortensen aus *Futurible* den Teilnehmern dabei, einen Einblick darin zu gewinnen, wie es ist, eine Entscheidung zu beeinflussen – sowohl regional, kommunal als auch national.

Der Samstag brachte spannende Referate und Diskussionen mit sich, wobei es darum ging, wie Gemeinschaften auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze geschaffen werden können, und es ging um die „Mediengeschaffene Wirklichkeit“.

Das Seminar war ein Teil der *B4R Case Study* „Erreichbarkeit vor Ort“, bei welchem die deutsch-dänische Gruppe unter anderem an den Themen „Selbsthilfe“ und „lokale Teilhabe“ arbeitet.

*Táisa Snor, Sønderborg Kommune*

vi udlever fællesskabet  
wir leben Gemeinschaft



